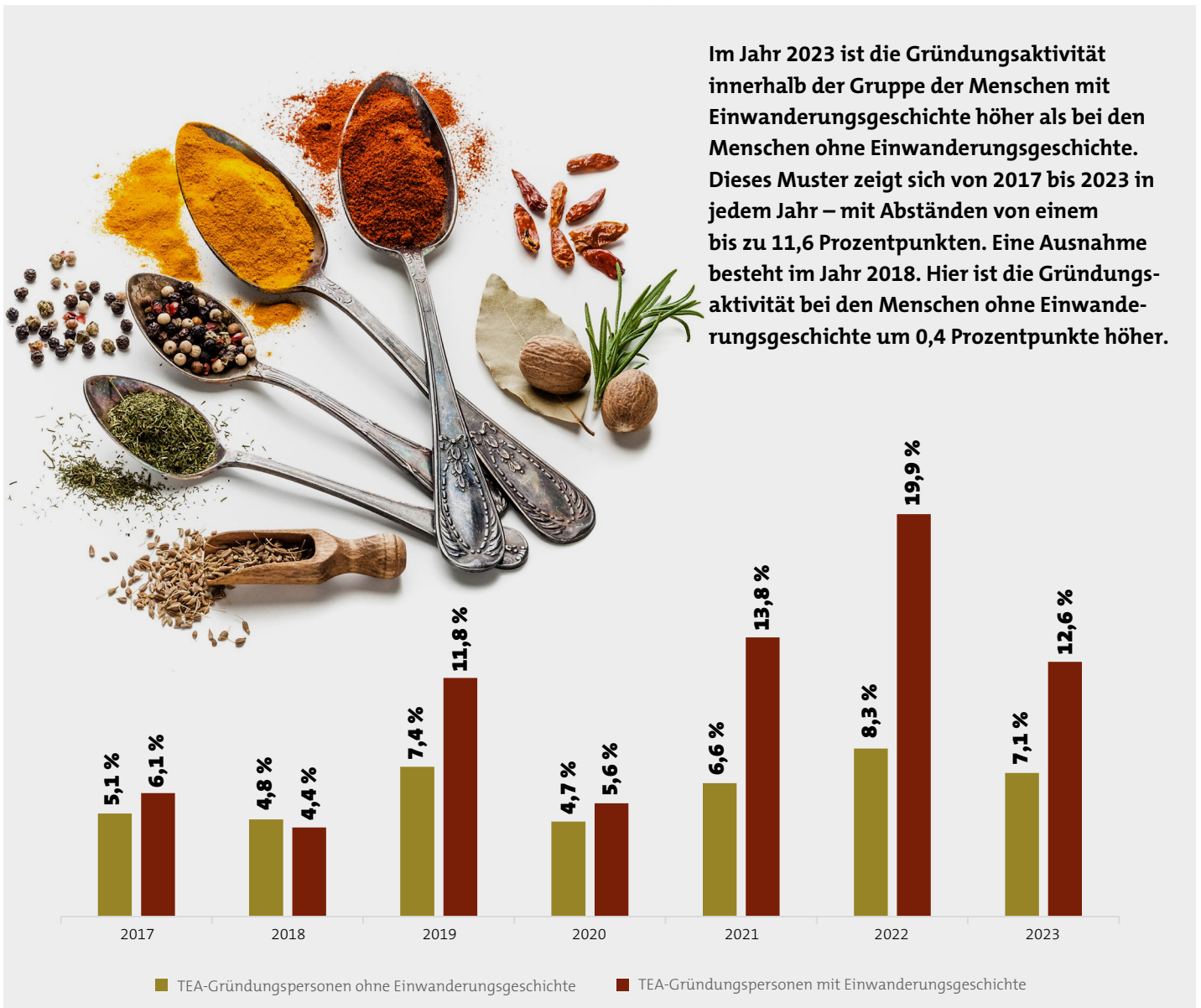


Hohe Gründungsaktivität bei Menschen mit Einwanderungsgeschichte

Die Gründungsquote* der Menschen mit Einwanderungsgeschichte** ist in 2023 um 5,5 Prozentpunkte höher als bei der einheimischen Bevölkerung.



Datenquelle: GEM Team Deutschland 2023. Bildquelle: Gettyimages, Jcofotodigital, Infografik: © RKW-Kompetenzzentrum

Gefördert durch:



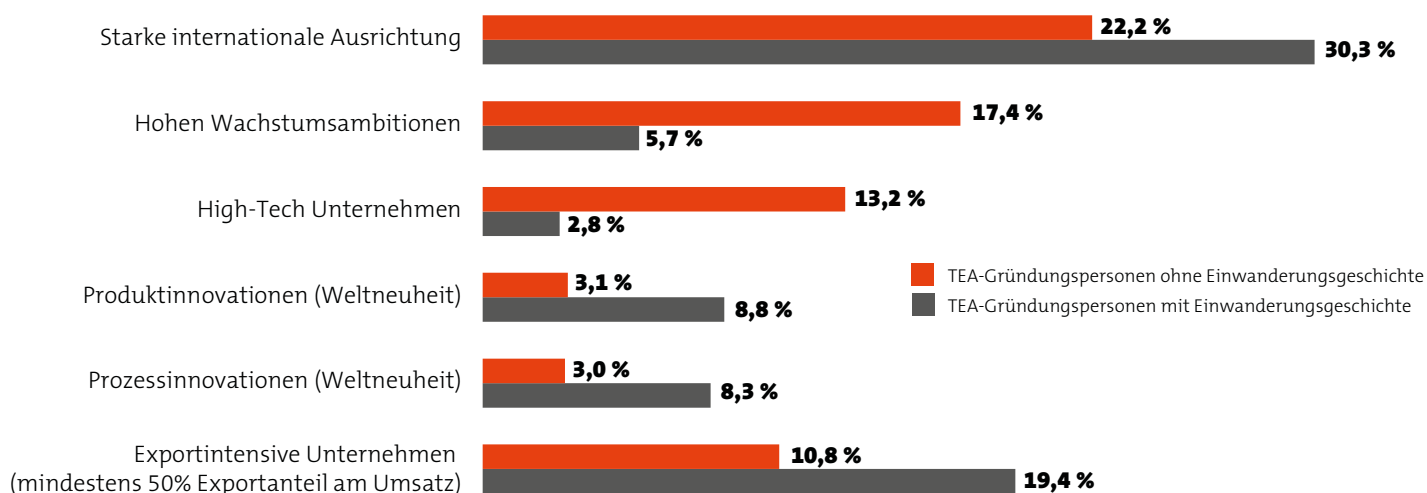
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

* Gründungsquote: Die TEA (Total early-stage Entrepreneurial Activity)-Quote bezeichnet den Prozentanteil derjenigen 18–64-Jährigen, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen, an allen 18–64-Jährigen.

** Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind definiert als Personen, die seit 1950 selbst zugewandert sind oder deren Eltern beide zugewandert sind.

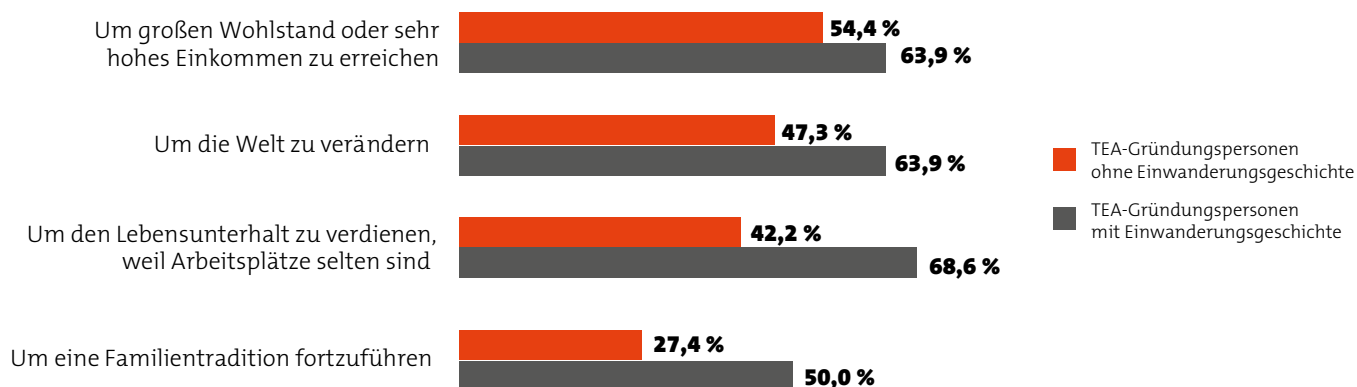
Vergleich ausgewählter Merkmale von Gründungen durch Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte in Deutschland, 2023

Die Unternehmen, die die Menschen mit Einwanderungsgeschichte** neu gegründet haben bzw. gründen möchten, sind nahezu doppelt so häufig exportintensiv ausgerichtet. Auch Innovationen, die Weltneuheiten bezogen auf Produkte oder Prozesse sind, sind innerhalb dieser Gruppe jeweils ca. um den Faktor drei höher. Hohe Wachstumsambitionen sind dagegen bei den jungen oder in Planung befindlichen Unternehmen der Menschen ohne Einwanderungsgeschichte stärker verbreitet, ebenso wie ein höherer Anteil von High-Tech Unternehmen. Eine internationale Ausrichtung kommt wiederum etwas häufiger bei den umgesetzten oder geplanten Gründungen der Personen mit Einwanderungsgeschichte vor, u. a. aufgrund von deren ausgeprägten Kontakt-Netzwerken in anderen Ländern.



Gründungsmotive von Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte in Deutschland, 2023

Das Motiv zu gründen, da innerhalb der Familie schon mindestens eine Person unternehmerisch aktiv ist oder war, spielt für die Hälfte der Personen mit Einwanderungsgeschichte** eine Rolle. Dagegen ist dies bei den Personen ohne Einwanderungsgeschichte nur für etwas mehr als ein Viertel ein Gründungsmotiv. Eine Gründung mit dem Motiv, sich selbst einen Arbeitsplatz zu schaffen, ist wiederum unter den Gründern mit Einwanderungsgeschichte vergleichsweise häufiger. Das gleiche gilt jedoch auch für den sinnbezogenen Aspekt, zu gründen, um die Welt zu verändern. Bezogen auf das Motiv großen Wohlstand oder ein sehr hohes Einkommen durch eine Gründung zu erreichen, sind die Unterschiede zwischen beiden Gruppen relativ gering.



** Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind definiert als Personen, die seit 1950 selbst zugewandert sind oder deren Eltern beide zugewandert sind.